



Antwort zur Anfrage Nr. 0337/2015 der CDU-Stadtratsfraktion betreffend
Planungswerkstätten Rathaus (CDU)

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Mitte Dezember 2014 hatten der Oberbürgermeister, Prof. Markus Nepl als Vorsitzender des Preisgerichts sowie Rathaus-Beauftragter Ferdinand Graffé die beiden Erstplatzierten des EU-weiten Ideenwettbewerbs zur Rathausesneuerung bekannt gegeben. 31 Wettbewerbsbeiträge hatte das Preisgericht aus mehrheitlich von der Stadt unabhängigen Fachleuten unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der Stadtratsfraktionen bewertet. Alle Arbeiten waren im Anschluss im Rahmen einer Ausstellung im Rathausfoyer zu sehen.

1. Welche neuen Ideen sind im Rahmen der Planungswerkstätten entstanden?

Die Bürgerschaft war bei den Planungswerkstätten eingeladen, sich ein eigenes Bild von den Wettbewerbsbeiträgen der 31 Architekturbüros zu machen und sich mit eigenen Ideen und Vorschlägen zum Rathaus einzubringen. Die Auswertung dieser Planungswerkstätten ist noch nicht abgeschlossen. Es ist auch damit zu rechnen, dass noch Ideen nachgereicht werden. So wurde in den Werkstätten beispielsweise von einzelnen Beteiligten der Wunsch geäußert, eigene Ideen zuhause auf Papier bringen zu wollen. Dieser Wunsch wurde hauptsächlich damit begründet, die Werkstatt als Informationsquelle benutzt zu haben.

Die Bandbreite der vorgebrachten und bisher eingereichten Ideen geht von einer Ladenzeile anstelle der erdgeschossigen Parkierungsanlage unter dem Jockel-Fuchs-Platz bis zum Austausch der Fassadenplatten mit rotem Sandstein bzw. Kalkstein. Weitere Ideen sind eine Badeanstalt am Rheinufer, eine Strommühle im Rhein oder auch das Ersetzen des Flachdachs durch ein geneigtes Dach. Ein zentrales Thema war nicht nur eine energieeffiziente Sanierung, sondern auch die Kosten der zukünftigen Unterhaltung des Gebäudes in gutem Zustand.

2. Wie viele Bürgerinnen und Bürger haben jeweils an den drei Veranstaltungen teilgenommen?

An dem Beteiligungs- und Informationsangebot der Stadtverwaltung mit drei zeitlich unterschiedlich angesetzten Veranstaltungen haben jeweils rund 40 Bürgerinnen und Bürger teilgenommen, darunter auch interessierte Architekten und Stadtratsmitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter von Fachbehörden und anderen Institutionen. Beworben wurden die Planungswerkstätten mehrfach über die Medien sowie über Anzeigen in der Tagespresse.

Die überschaubare Teilnehmerzahl lässt aus Sicht der Stadtverwaltung zwei Schlüsse zu: Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung vertraut - zumindest im Augenblick - darauf, dass die Stadt erfolgreich und zielorientiert an einer Lösung in der Frage der Rathausesneuerung arbeitet, und das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an einer konkreten Beteiligung bei dieser Lösungssuche zu diesem relativ frühen Zeitpunkt der Planungen nur sehr eingeschränkt vorhanden ist.

3. Wie sieht die Auswertung der Planungswerkstätten aus bzw. welches Fazit zieht die Verwaltung?

Die Ideen und Vorschläge aus der Bürgerschaft werden mit denen aus dem europaweit ausgeschriebenen Ideenwettbewerb zusammengeführt.

4. Wie begründet die Verwaltung die zeitliche Ansetzung der ersten beiden Planungswerkstätten? Warum konnten diese nicht am späten Nachmittag beginnen, um so Berufstätigen die Teilnahme zu ermöglichen?

Ziel der Planungswerkstätten war es, Bürgerinnen und Bürger zu beteiligen und die Ideen aus der Bürgerschaft aufzunehmen und zeichnerisch oder schriftlich zu dokumentieren. Sie wurden angelegt als Ideenwerkstätten. Deshalb lagen Pläne auf Tischen mit transparentem Skizzenpapier sowie Stifte bereit, damit Ideen und Anregungen zum Rathaus zu Papier gebracht werden konnten.

Die 1. Planungswerkstatt fand am Freitag "zwischen den Feiertagen" statt, um besonders diejenigen anzusprechen, die Urlaub hatten und beispielsweise zum Einkaufen in der Innenstadt unterwegs waren. Der zweite Termin lag außerhalb der Weihnachtsferien freitags von 13.00 bis 16.00 Uhr und die dritte Werkstatt an einem Freitag zwischen 16.00 und 19.00 Uhr. Beide Angebote zu unterschiedlichen Tageszeiten richteten sich insbesondere an Berufstätige.

5. Wie will die Verwaltung die Bürgerinnen und Bürger in der Frage der Zukunft des Rathauses informieren bzw. einbinden? Sind weitere Informationsveranstaltungen geplant? Wenn ja, welche?

Bereits im unmittelbaren Vorfeld der Planungswerkstätten zeigte die Landeshauptstadt Mainz in Kooperation mit der Landesdenkmalpflege Rheinland-Pfalz von September bis November 2014 die Ausstellung „40 Jahre Mainzer Rathaus“. Die vom Kulturamt konzipierte Ausstellung zeigte den architektonischen, städtebaulichen und kulturellen Wert eines einzigartigen Gebäudes, das bis ins Detail Arne Jacobsens Handschrift trägt und das neben dem römischen Erbe und dem Wirken Gutenbergs international zu einem Wahrzeichen der Landeshauptstadt geworden ist. Dieser Dialog mit der Bürgerschaft wird fortgesetzt. Nach dem nächsten Verfahrensschritt, der vom Stadtrat zu beschließen sein wird, ist eine weitere Veranstaltungsreihe geplant, deren Konzeption auf dem Verfahrensstand aufbauen wird.

6. Wie ist der aktuelle Sachstand bezüglich der Zukunft des Rathauses?

Der Wettbewerb wird derzeit gemeinsam mit den Ideen aus der Bürgerschaft ausgewertet und die eingereichten Lösungsvorschläge werden auf ihre Umsetzung geprüft. Die Auswertung dient als Grundlage für die weitere Diskussion mit der Bürgerschaft, den Fachleuten, der Politik, dem Denkmalschutz und natürlich im Rat. Im Anschluss sollen die genauen Kosten der unterschiedlichen Module einer Erneuerung des Arne-Jacobsen-Baus ermittelt werden, bevor dann der Stadtrat über die Zukunft des denkmalgeschützten Mainzer Rathauses entscheidet.

Mainz, 11. Februar 2015

gez.

Michael Ebling
Oberbürgermeister